

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 148.

Sonntag, den 10. Dezember 1905

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Dezember 1905

Der Männergesangsverein Ottendorf feiert morgen, Sonntag den 10. Dezember, im Gasthof zum schwarzen Hahn sein 9. Stiftungsfest. Zu welchem Gönner und Freunde des Gesanges willkommen sind. Außer Einzelschören und humoristischen Vorträgen wird er in Verbindung mit geladenen Brudervereinen Klagenchöre singen, und so verspricht er, durch die Aufführungen und den darauffolgenden Ball den werten Erschienenen einen genussreichen Abend zu bieten.

Eisenbahnerprezsgut. Zur Weihnachtszeit tritt das Bedürfnis zur eiligen Verfrachtung von Paketen besonders stark auf. Es wird daher auf die Einrichtung von Eisenbahnerprezsgut aufmerksam gemacht, das mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäckverwaltungen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen wird. Als Eisenbahnpakete oder Prezsgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäckverkehr eingerichtet sind und nicht jenseits einer Grenzabfertigungsstelle liegen. Jeder Sendung ist eine Eisenbahnpaketadresse beizugeben, die der Absender auszufüllen hat; auf eine Adresse können bis zu 5 Stück aufgegeben werden. Solche Adressen sind bei den Gepäckverwaltungen zu kaufen. Jedes Stück muß mit einer genauen, deutlichen und dauerhaft beschrifteten Adresse versehen sein. Prezsgut wird bei den Gepäckverwaltungen angenommen und mit den Sägen für den Personenverkehr (Lugabuszüge und Motorwagenfahrten ausgenommen) befördert. Es wird die Gepäckkraft (im Verkehr mit süddeutschen Stationen die Expeditionskraft) mindestens für 20 Kilogramm berechnet, bei Beförderung in Personenzügen werden mindestens 50 Pfg. bei verlangter Beförderung in Schnellzügen, auch nur streckenweise, mindestens 1 Mk. erhoben. Auf der Paketadresse ist der Zug, mit dem die Beförderung stattfinden soll, anzugeben; fehlt diese Angabe, so wird das Prezsgut mit dem nächsten geeigneten Zuge befördert. Der Empfänger kann sofort nach Ankunft des Zuges, mit dem die Sendung zu befördern ist, am Bestimmungsort die Auslieferung bei der Gepäckverwaltung verlangen. Findet sich der Empfänger nicht sofort nach Ankunft des Zuges zur Empfangnahme der Sendung ein, so wird sie ihm angemeldet; Sendungen, die nach Dresden (Friedrichstadt ausgenommen), Leipzig (Dresdener oder Bayerischer Bahnhof) und Chemnitz (Hauptbahnhof) bestimmt sind, werden dem Empfänger, wenn er im Stadtgebiete wohnt, gegen eine festgesetzte Gebühr zugeführt, sofern die Sendungen nicht zur Selbstabholung bestimmt sind. Bei regelmäßiger Verfrachtung von Prezsgut empfiehlt es sich, „vom Leitungsbuch über ausgegebene Eisenbahnerprezsgüter“ Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pfg. bei den Gepäckverwaltungen erhältlich ist; eine Leitungsbuch in anderer Form wird über solche Güter nicht erteilt.

Auch die Pantoffeln und Filzschuhe werden teuer. Die vorrätigen Filzschuh- und Lederpantoffelfabrikanten von Sachsen und Thüringen haben in ihrer Versammlung in Leipzig am 2. Dezember gleich den Filzschuhfabrikanten beschlossen: Die Preissteigerung aller Rohmaterialien, die im Frühjahr begann, hat weiter angehalten und sind die Mitglieder des genannten Verbandes gezwungen, die weitere Preissteigerung ihrer sämtlichen Fabrikate um 5 bis 15 Prozent eintreten zu lassen.

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt: Durch gedruckte Zusendungen sucht von Paris aus eine Persönlichkeit, die verschiedene Namen führt und sich als Bankier oder Bankdirektor

bezeichnet, im Börsengeschäfte unerfahrene Leute in Deutschland zu Wertpapieren Spekulationen nach einem angeblich unfehlbaren, erfolgreichen Verfahren und vorschussweisen Sendungen von Geldbeträgen zu verleiten. Das von ihr vorgeschlagene Verfahren ist keineswegs unfehlbar, sondern besteht im Gegenteil in einem Spiel, dessen Ausgang ganz von den Launen der Börse abhängig ist, also stets ein Wagnis bedeutet. Guten Vernehmen nach gegen die Zusendungen außerdem von einer Persönlichkeit ohne Ansehen und Kredit aus. Den fraglichen Anbietungen gegenüber erscheint daher eine besondere Vorsicht am Platze.

Dresden. Am Mittwoch nachmittag verunglückte auf der Marienbrücke der Ruischer Schuster von hier dadurch tödlich, daß er infolge Anprallens seines mit Naphthalin schwer beladenen Gesäßes an die Vorbank vom Wagen herunter, zunächst in die Stränge und von da auf die Fahrbahn fiel, wo er überfahren wurde. Der Verunglückte, dem die Brust zernahmt war, verschied an der Unfallstelle.

Am Montag erkrankte in der Friedrichstadt ein hiesiger Schneidermeister nach dem Genusse von angeblich verdorbenem Rostfleisch unter Erscheinungen, die auf eine Vergiftung schließen lassen, und starb am darauffolgenden Tage im Friedrichstädter Krankenhaus kurze Zeit nach Einklieferung in dasselbe.

Meißen. Die Fleischsteuerung hat mehrere Stadtverwaltungen veranlaßt, mit größeren Fischverandgeschäften wegen Bezugs von See- fischen in Verbindung zu treten. Auch der hiesige Stadtrat ist von Fischgroßhandlungen angegangen worden, eine Fischverkaufsstelle auf eigene Rechnung einzurichten. Der Stadtrat hat ein solches Angebot abgelehnt, dagegen haben sich die bereits bestehenden Verkaufsstellen für See- fische um eine vermehrt.

Ortrand. Ein fremder Radfahrer fuhr am Montag abend nach Großmehlen. Unterwegs kam ihm ein großer Hund entgegen, als er dem Räder aus dem Wege fahren wollte, stürzte der Radfahrer und erlitt einen Armbruch.

Falkenberg. Der Rücktransport der Sachsgänger hat sich in den letzten Tagen in größeren Maßstäbe vollzogen. Die hiesigen Lehrenden Arbeitermassen treffen sämtlich aus den westlichen Provinzen in zahlreichen, vollbesetzten Wagen hier ein und reisen über Kulmland, Rostfurt und Breslau weiter. Durch den Massenverkehr erzielt der Eisenbahnfokus eine recht bedeutende Einnahme.

Oschap. Ein Heimatsfest soll im Sommer 1906 hier gefeiert werden. In der letzten Sitzung des Gesamt-Komitees wurden als Termin für das Fest die Tage vom 7. bis 9. Juli bestimmt.

Thalheim b. Ditzsch. Hier schloß Frau Zieger ihre beiden Kinder — einen fünfjährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen — in die Stube ein. Plötzlich stand das Mädchen in Flammen. Trotzdem daß Hilfe bald zur Stelle war, es nicht möglich, das Mädchen vor dem Tode zu bewahren. Es ist nach gräßlichen Schmerzen gestorben. Die Kleine hatte ein Stück Holz in den Ofen werfen wollen, dabei sind vermutlich glühende Kohlen herausgefallen und haben die Kleider in Brand gesetzt. Wieder eine ernste Mahnung für die Eltern, ihre Lieblichen nicht allein in Zimmern mit Feuerung zu lassen, die Verhütung mit Feuer zu spielen, ist für die Kleinen schon so oft zum Verderben geworden.

Leipzig. Jeder moralischen Regung bar ist mit seinen 18 Jahren der in Delitzsch verhaftete Raubmörder Stock. Er blieb verstockt, als er an die Leiche seines Opfers geführt wurde, das von sechs Weibchen getrossen mit völlig zertrümmerten Schädel dalag. Nach seiner ersten Vernehmung fiel er in festen Schlaf, aus dem man ihn mit Mühe zur

zweiten wecken mußte. Abscheu und Entsetzen erregt seine Ausrufung: „Na, wenns 15 Jahre gibt, da bin ich 31 Jahre, wenn ich wieder herauskomme.“

Leipzig. Seit dem 18. November ist die in 1839 zu Morgenröthe i. B. geborene und im hiesigen Stadtteil Schleußig wohnhaft gewesene Frau Ernestine Wilhelmine Bauer spurlos verschwunden. Vermutlich hat sich die Aermste aus Furcht vor einer bevorstehenden Operation ein Leid angehan.

Schmarnwitz b. Dahlen. Hier geriet der beim Outobesitzer W. in Dienst stehende Knecht infolge der Verwicklung der rechten Hand mit einem Strohflechte in das Getriebe der Drechselmaschine. Dem Unglücklichen wurde Hand und Arm zerquetscht. Erst nach langem Bemühen gelang es, dem jungen Mann aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Der Schwerverletzte wurde in Begleitung des herbeigerufenen Arztes und seines Arbeitgebers nach dem Krankenhaus St. Jakob in die Georgenklint zu Leipzig gebracht.

Waldenburg. Aufsehen rüst in Reichenbach bei Waldenburg und Umgegend die Amtsenthebung des Reichenbacher Gemeindevorstandes Eisert hervor, der seit 23 Jahren sein Amt innehatte. Bisherige Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung und Fehlbeträge in den ihm anvertrauten Kassen sind dem bereits 67-jährigen Manne, der in zurückgezogenen Verhältnissen lebte, angeblich nachgewiesen worden. Die Höhe der veruntreuten Gelder soll mehrere Tausend Mark betragen.

Zwickau. Entwichen ist aus dem Stadtfrankenhaus der berüchtigte Wilddieb Schädlich aus Schönheide. Er war vom hiesigen Landgericht wegen gewerbmäßigen Wildern zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, hatte danach Krankheit simuliert und war vor der Einklieferung ins Gefängnis dem Stadtfrankenhaus zugeführt worden.

Der hier abends gegen halb 11 Uhr von Freiberg hier eintreffende Güterzug ist am Donnerstag auf dem hiesigen Friedrichstädter Bahnhofe nicht rechtzeitig zum Halten gekommen und dadurch einer vorrückenden Rangiergruppe in die Flanke gefahren. Hierdurch sind drei Wagen entgleist. Verletzt wurde bei dem Unfälle niemand.

Merane. Im Dänziger Walde wurde am Donnerstag der Musterzeichner Emil Walter von Merane erschossen aufgefunden. Neben ihm lag seine Ehefrau mit schweren Verletzungen am Kopfe. Die Frau gab jedoch noch Lebenszeichen von sich. Das Ehepaar hatte sich seit vorigem Dienstag aus seiner Wohnung entfernt. Als Grund der Tat werden mißliche Verhältnisse angegeben.

Vengensfeld. Am Sonntag ist das große industrielle Unternehmen in Vengensfeld, das schon seit längerer Zeit von sich reden machte, gegründet worden. Es hat sich eine Aktiengesellschaft zur Gründung eines Baumwollspinnerei-Unternehmens gebildet, die firmieren wird: Baumwollspinnerei und Zwirnerei-Aktiengesellschaft Vengensfeld i. B. Das Aktienkapital beträgt 120 000 Mark. Der Bau soll im Frühjahr beginnen, auch sind bereits Maschinenbestellungen erfolgt. Der Betrieb soll im Herbst 1906 aufgenommen werden.

Blauen i. B. Der 38-jährige Sticker- und Maschinenbesitzer Paul Altmann in Blauen hatte, obgleich er längst verheiratet und Vater von vier Kindern ist, ein Dienstmädchen zu bedürfen gewünscht, ihm die Heirat versprochen und dem armen Mädchen, das noch andere Folgen aus dem Umgang mit dem Schwindler zu erwarten hat, ihre gesamten Ersparnisse abgenommen. Der Gauner wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

In dem Toten, der bei Großfriesen aufgefunden ward, ist der 37 Jahre alte Schlosser Paul Hermann Schmidt von Blauen ermittelt. Schmidt, der mit seinen Freunden vorher tüchtig gezecht hatte, ist von diesen, als er nicht

weiter konnte, im Stiche gelassen worden; sie wollten ihm Gelegenheit geben, seinen Raufsch auszuschlafen. Der Tod scheint dann beim Erbrechen durch Erschöpfung eingetreten zu sein.

Als am Montag Abend die Frau des Gelegenheitsarbeiters Edelmann nach Hause kam, fand sie ihre beiden jüngsten Kinder, die der Vater in das Zimmer eingeschlossen hatte, in Lebensgefahr schwebend, in ihrem Bette vor. Die Kleinen hatten mit Streichhölzern gespielt und einen Brand verursacht. Die Frau, die tagsüber in die Fabrik geht, mußte durch ein Nebenzimmer in die mit Qualm und Rauch gefüllte verschlossene Stube eindringen. Der vierjährige Willi hat schwere Brandwunden erlitten, sein Zustand ist lebensgefährlich. Der jüngere Alfred ist an Rauchvergiftung erkrankt sein Befinden ist jedoch befriedigend.

Reichenbach i. B. Hier fiel ein vierjähriger Knabe in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß und verbrühte sich dadurch derartig schwer, daß er unter gräßlichen Schmerzen verstarb.

Waltersdorf b. Annaberg. Ueber einen frechen Eingriff in fremdes Eigentum wird gemeldet. Am helllichten Tage waren dort zwei Männer damit beschäftigt, ein Wäldchen niederzuschlagen, dessen Besitzer dieser Tage gestorben war. Erst nachdem die Männer die Bäume einer ganzen Fläche Landes gefällt hatten, schöpste man Verdacht und man machte Meldung bei der Polizei. Diese beschlagnahmte die Werkzeuge und stellte die Namen der beiden Leute fest.

Cranzahl. Ein Betriebsunfall hat sich hier am Mittwoch Abend auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung ist beim Rangieren die Maschine des 10 Uhr 13 Minuten den Cranzahlter Bahnhof verlassenden Oberwiesenthaler Zuges in die Flanke eines Personenzuges gefahren. Hierbei wurde der Wagen beschädigt, während die Maschine aus dem Gleis sprang. Der Wiesenthaler Zug war noch unbefegt. Diesem Umstande ist es zu danken, daß Personen bei dem Unfälle nicht zu Schaden gekommen sind. Nachts halb 1 Uhr traf von Oberwiesenthal eine Hilfsmaschine ein welche den Zug von dort abholte.

Chemnitz. Im hiesigen Schlachtviehhof gab es am Montag billiges ausländisches Rindfleisch. Es waren aus England oder Amerika elf geschlachtete Ochsen besser Qualität eingeführt worden. Trotz Eingangszollens an der Reichs- und sächsischen Grenze und am Viehhof wurde dieses Ochsenfleisch, das durch den Transport allerdings ein wenig gelitten hatte, in ganzen Vierteln das Pfund zu 58 60 Pfg. verkauft.

St. Michaelis. Am Dienstag früh kurz nach 7 Uhr wurde eine hiesige Einwohnerin auf der Straße von Brand nach Freiberg von einem unbekannten Manne überfallen. Infolge rechtzeitigen Erscheinens zweier Telegraphenarbeiter ergriff der Unhold schleunigst die Flucht.

Bischofsweierda. Am Sonntag Abend ist die dem Wirtschaftsbefitzer Robert Lehmann in Pöda gehörige Scheune total niedergebrannt. Es gewinnt den Anschein, als hätte der Brandhüter das Feld seiner Tätigkeit aus der Stadt Bischofsweierda in deren Umgebung verlegt.

Zittau. Der Verwalter der Zittauer städtischen Mühlsteinbrücke Buchhalter Max Neustadt wurde wegen Unterschlagung von 80 000 M. städtischer Gelder vom Schwurgericht Bautzen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Neustadt, der verheiratet und ein Lebemann war, verdeckte seine Unterschlagungen lange Zeit durch die Ausrede, infolge russischer Wirren ging das Geld schlecht ein (die Steinbrücke lieferten viel nach Rußland). In der Zittauer Bürgererschaft herrscht eine starke Strömung, den Stadtrat wegen schlechter Ueberwachung haftbar zu machen.

Belohnung. Der Gendarm Schaubert in Breslau, der bei dem Streikwahn in Wilhelmshöhe den Gendarmen Sollogor in der Notwehr erschoss, nachdem er bereits schwer verletzt worden war, hat eine Belohnung von 500 Mk. und das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Selbstmord. Der Militärarzt Doktor Ring in Genua hat sich Dienstag vormittag in der Wohnung seiner Eltern erschossen. Die Wunden zu dem Selbstmord sind unkenntlich.

Lebensbig verbrannt. Eine 75-jährige Dame in Genua verbrannte Dienstag nacht, als sie wahrscheinlich bei dem augenblicklichen Umabwachen, ein brennendes Licht umfiel.

Fahrendes Volk auf Raubzügen. Ein reisender Kaufmann wurde vor kurzem bei Baltha (Hessen) von einem Jäger angefallen und ihm das Geld abgefordert. Da es der Reisende nicht herausgab, bedrohte ihn der Jäger mit Niederstechen. Man blieb dem Angegriffenen weiter nicht anders übrig, als von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Er schoß und der Jäger fiel tödlich getroffen nieder.

Aus Paris vor dem Wahlsitz. In Biedoban erschoss sich der dort in der Dudenstraße wohnhaft gewesene 62-jährige Hauptmann a. D. Kroll v. Krumm. Er beging die Tat in einem Anfall von Schwermut, in die er verfallen war durch die Folgen einer schweren Kopfwunde im Feldzuge 1870/71, die sich neuerdings in seinem körperlichen Befinden wieder besonders bemerkbar gemacht hatte. Von einer ihm im Lazarett vorgenommenen Operation hat er seinerzeit nichts wissen wollen. Da der Bedauernswerte nun bestrebt, eine geistige Umwandlung werde schließlich die Folge seines Leidens sein, so er es jetzt vor, selbst Hand an sich zu legen.

Ein Familiendrama. In der Nacht zum Dienstag gab der Schuhmacher Sudent in Domstrome (Hessen) zwei Revolverstücke auf seine im Bett liegende Frau ab, verletzte sie aber nur leicht. Seinem herbeieilenden Schwiegervater ließ Sudent ein Schälchmesser in die Brust, so daß an dem Wiedereinkommen des Bewunderten zweifelhaft wird. Der Kolende beging hierauf Selbstmord durch Erhängen. Den Grund zur Tat bildet Unreue.

Einem guten Gang hat die Münchener Polizei gemacht. Ein Schuhmann verhaftete am Bahnhof wegen einer geringfügigen Übertretung einen Bagabunden. Bei der Verhaftung wurde der Strolch so sehr durch den geladenen Revolver und mehr als 200 Kronen in der Tasche, daß er sich freiwillig, daß der Verhaftete in der Nähe Wiens einen Raubwagn verhaftet hat. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Ein eigenartiger Streit. Infolge einer finanzbehördlichen Verordnung, die dem Vertrieb von Zigaretten, Tabak und Zigarretten seitens der Restaurateure Beschränkungen auferlegt, haben die kassischen Gastwirte in Aich (Böhmen) beschlossen, keine Zigaretten um mehr als ihre Hälfte zu verabschieden. Diese Maßregel wurde bereits in den ersten Tagen ihrer Wirksamkeit sehr unangenehm empfunden.

Das „Gehör“ der Taubstummen. Es gibt sehr wenige Taubstumme, die völlig taub sind, d. h. gar keinen Ton hören. Mit Hilfe eines Instruments, das die Grundschwingungen der Stimme wiedergibt, zeigte kürzlich ein Pariser Arzt, daß gewisse Taubstumme sehr empfindlich gerade für tiefe Töne sind, während die dieselbe Art von Tönen in höheren Tönen nicht hören, es ist also genau das Gegenteil der Fall wie bei einem normalen Ohr. Versuche haben gezeigt, daß gewisse niedere Tiere, denen es völlig an einem Gehörorgan fehlt, doch sehr empfindlich für diese Töne sind. Man hat es danach mit einer Erziehung des Taubstümmen und nicht des Gehörs zu tun. Diese Annahme wird durch die Beobachtung unterstützt, daß die nur für tiefe Töne empfindlichen Taubstummen niemals ihre Hörkraft entwickeln können, während andre Taubstumme nach Übungen mit der Stimmgabel die menschliche Stimme sehr gut zu hören lernen.

Das Verschwinden des koraischen Diplomaten. Aus den diplomatischen Kreisen verschwindet eine interessante Gestalt, der koraische Gesandte. Sein gelber Bitter, der

irretung übernommen. Die vorgeschriebene Tracht der koraischen Diplomaten sind blauenweisse, weißliche Gewänder. Nur in diesen können sie sich wohl, wenn sie auch nicht umhin können,

Die Kandidaten für die französische Präsidentschaft.



Für den Posten des Präsidenten der französischen Republik kommen vorläufig hauptsächlich fünf Personen in Betracht. Der erste der Kandidaten ist Paul Doumer, er bringt einen christlichen Namen und eine unbestrittene Vergangenheit mit. Er hat schon hohe Ämter bekleidet. In den Kabinetten war er eine Zeit lang Mitglied der Generale und Admirale unter sich hatte. Er ist ein unermüdlicher Arbeiter, der den letzten Willen hat, sich emporschieben. Weiter kommt Herr Brisson in Betracht. Er ist ein alter Republikaner. Am 31. Juli 1835 in Bourges geboren, ist er seit 1859 in Paris als Advokat niedergelassen. Nachdem er schon vorher als Mitarbeiter oppositioneller Journale politisch tätig gewesen war, trat er 1871 als Mitglied der äußersten Linken in die Nationalversammlung ein. Seitdem hat er sich dauernd im Vordergrund des politischen und parlamentarischen Lebens gehalten. In schweren Zeiten nach dem Sturz Jules Ferrys 1885 und während des Dreikönigskrieges war er Ministerpräsident. Der dritte Kandidat ist Leon Bourgeois. Er

ist einer der angesehensten und geistvollsten Redner seiner Zeit. Er wird wahrscheinlich der Kandidat derjenigen sein, die etwas anderes als einen hochgeklärten Parlamentarier am Wähler sehen wollen, die vom Staatsoberhaupt verlangen, daß er seinen Amt nicht nur Ehre machen, sondern ihm auch durch sein persönliches Betragen einen besonderen Glanz verleihen soll. Fallières, der dann noch in Betracht kommt, ist ein tüchtiger Advokat. Mit 35 Jahren war er Abgeordneter, ist also frühzeitig zu politischen Ehren gelangt. Er war siebenmal Minister und einmal Ministerpräsident. Eine schlichte, aber eindringliche Beredsamkeit zeichnet ihn aus. Er ist 65 Jahre alt. Nach der bisherigen Präsidentschaft wird wieder als Kandidat genannt, trotzdem er seine Absicht mitgegeben hat, sich nach Ablauf seiner jetzigen Präsidentschaft ins Privatleben zurückzuziehen. Loubet hat sein schwieriges Amt in den schwierigsten Situationen mit großem Eifer verwaltet; seiner Person konnte niemals ein Vorwurf gemacht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er diesmal wieder freigelegt aus dem Weltakt hervorgeht.

Japaner, hat in einer ihm dieleicht allzu liebhabend erscheinenden Weise seine Ver-

in Garapa den Bundesstaaten Jageländnisse zu machen. Weiß ist in Korea die Farbe der

Trauer, und da einmal die Trauerzeit ungewöhnlich lang ist, besonders aber, um jederzeit auf den hoch möglichen Tod des Kaisers würdig vorbereitet zu sein, trägt der koraische Diplomat immer Weiß. Diese Söhne des Reichs der Morgenröte mit ihren räumlichen Augen und den langsamen Bewegungen sind glühende Vaterlandsbereiter. Als der Geschäftsträger der Gesandtschaft in London erfuhr, daß sein Vaterland in völlige Abhängigkeit von Japan kommen würde, erhängte er sich. Seine Leiche wurde einbalsamiert und in die Heimat gebracht; dort wurde ihr ein öffentliches Begräbniß gewährt.

Dachstuhl auf einem Nebenbahnhof. Ein Teil des Dachgebälges der Eisenbahnstation Charing Crof des größten Bahnhofes in London, stürzte Dienstag mit jählendem Krach zusammen. Große eiserne Dachsparren fielen auf die darunter befindlichen Bänke und Gleise, die dadurch teilweise vollständig zerstört wurden. 28 Personen sind verunglückt und ins Hospital geschafft. Mehrere sind vier Tage erkrankt, vermehrt werden Neben Verletzte. Es ist aber unmöglich, die Anzahl der Toten und Verletzten festzustellen, die sich noch unter der großen Trümmermasse befinden.

Absturz eines Postwagens. Zwischen Tramelon und Saionlegier (in der französischen Schweiz) stürzte der Postwagen, der zwischen diesen beiden Stationen verkehrt, infolge starken Nebels ab. In demselben befanden sich eine Frau und drei Männer. Die Frau blieb tot. Die drei Männer sind sämtlich schwer verletzt.

Gefährlicher Dieb. Der Mann, der bei den Schweizerischen Bundesbahnen 100 000 Franc gestohlen hat, ist in St. Gallen in der Person eines Postwagenführers erwidert und verhaftet worden. Das Geld fand sich unverfehrt vor.

Die größte Bibliothek der Welt wird wohl die neue große Bibliothek in New York werden. Sie wird 4 500 000 Bücher enthalten, die einen Wert von etwa 12 000 000 Mk. repräsentieren. Die Bibliothek findet Unterkunft in einem gewaltigen Gebäude, das an der Stelle errichtet wird, wo früher das große Wasserwerk von New York stand. Dieser Nebenbau soll das größte Bibliotheksgebäude der Welt werden, für dessen Erbauung ein Kapital von 14 Mill. Mk. zusammengebracht worden ist.

Gerichtshalle.

Offen a. R. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die Arbeiter Ringura, Heigen und Limburg wegen schweren Einbruchs bei dem Kolonialwarenhandler Hildebrand in Werben zu zehn Jahr Gefängnis, bezw. zwölf und zehn Jahr Zuchthaus.

Heidelberg. Ein Studentenumsturz, der vor einiger Zeit hierorts verurteilt worden war, fand jetzt vor dem Groß. Bezirksamt ein Nachspiel. Einem Nachts drang eine größere Anzahl Studenten in eine Bäckerei ein und bestohlen den Bäcker und die Gesellen daran, daß diese die Polizei herbeirufen mußten. Dem Beamten gelang es, zwei der Ruchführer zu verhaften und zur Festhaltung ihrer Personellen nach der Wache zu führen. Die übrigen Studenten begleiteten die Verhafteten zum Rathaus, wo sie einen lauten Höllenlärm machten, daß trotz der Nachtzeit binnen kurzem ein Aufruhr von 300 Personen entstand. Mit dieser Wache gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Das Groß. Bezirksamt in Heidelberg verhängte gegen die jungen Leute Haftstrafen von je 6, 10, 12 und 20 Tagen, während einige von ihnen mit Rarzerstrafen davonkamen.

Buntes Allerlei.

Mißerhanden. Kattelan: „Dieses feine Leinwand wird bei Veranlassung der in dem fächlichen Hause seit 1650 — bitte die eingeweihte Jahresszahl zu beachten — ununterbrochen bestickt.“ — Fleischermeistergattin: „Ne, so was! Bei mir wird mindestens alle Sonntage ein reines Tischschiff angelegt.“ (Mittag.)

Pat. Gila: „Rein Bräutigam ist in der letzten Zeit so gedanklos und nachdenklich!“ — Kaja: „So? Dann ist's höchste Zeit, daß du ihn heiratest.“ (Mittag.)

Jetzt sah Beronika in raschem Griff ihren Partner an den Boden und hob ihn, ehe er sich's versah, empor, so daß Gottfried den Boden unter sich schweben fühlte und in die Gefahr kam, wagtredt auf den Boden gelegt zu werden. Gunther machte unwillkürlich die Bewegung mit, als hätte er seinem Neffen damit helfen. Aber Gottfried hatte nicht umsonst in der Turmschule vollierteten gelernt. Mit einem kräftigen Ruck entzog er sich, auf die Schalleen Brontitas gestützt, ihren Händen und sprang über ihren Kopf weg. Beronika drehte sich blitzschnell um, da ihr Gottfried durch den Sprung in den Rücken gekommen war. Der junge Mann hatte aber so rasch und geschickt die Offensive ergriffen, daß es der Bärenwirtin nicht gelang, seinen Angriff abzuwehren. Mit eisernem Griff packte er seine Begleiterin an sich, die vergeblich: Weisheit machte, sich loszureißen.

heihen Atem, seine Wange glühte an der ihren. Ein Glitz der Schwäche überkam sie, ihre Knie begannen zu zittern, ihr Atem zu kochen. Von den Armen des jungen Mannes umschlungen, durchdrangte es sie wie Feuer, es war, als ob ein Badaström durch ihre Adern flöste. Am liebsten hätte sie ihm augensten: Halte mich so fest, fort und fort. Jetzt rief sie mich, es wäre mir eine Banne. Gottfried hatte sich in eine einknickende Haltung hineingerungen. Er schloß die Schwäche Brontitas und so riefte er seine ganze Kraft zusammen, hob seine Begleiterin in die Höhe, drehte sich mit seiner Last unter den Weisfallrufen der bereits sehr zahlreich gewordenen Zuschauer einige Male im Kreise herum, dann ein Schrei. — ein schwerer Fall — und die Blüthe von Sacharung hatte ihren Reiter gefunden. — — — Siegrich beflegte Brantils, König Gunther triumphierte. — — — 5.

Der Funke unter der Asche.

Drei Wochen waren ins Land gegangen seit jenem bedeutungsvollen Tage, der für die Beteiligten eine so verschiedene Wirkung gehabt hatte.

Die Freude des Guntherer über den Sieg seines Neffen hatte sich schnell in Ärger und Verdruß verwandelt, als ihm die Bärenwirtin rundweg erklärte, ihr Versprechen, die Seine zu werden, könne sie jetzt nicht einlösen. Sie sei ange nach dem Vorgesetzten so viel Mühselig, daß er ihr Zeit lasse, sich an die neue Wendung der Dinge zu gewöhnen. Alles

Witten, alles Protehieren half nichts, Guntherer möchte sich fügen. Seine Stimmung war deshalb nicht die rosigste, daß bekommen die Anrechte und Mäde am meisten zu verfahren.

Auch die Bärenwirtin war wie umgewandelt. Von dem Moment an, wo sie sich überwandten sah, schien auch ihre Energie gedrohen zu sein. Sie hatte sich nach ihrer Niederlage den ganzen Tag in ihre Schlafkammer eingesperrt. Jurek lagirer der Jörn jedes andre Gefühl, warum verlegte ihr gerade bei diesem jungen Manne die altherwähnte, vielgeprobte Kraft? Dann aber, als der Abend sich langsam auf Berg und Tal niederlegte, wurde sie müde, immer wieder trat ihr das Bild ihres Besiegtes vor Augen, sie fühlte noch seine glühende Wange an die ihrige gedrückt, den Druck seiner Arme um ihren Leib, den heißen Atem in ihrem Nacken, — ein wunderbarer Schauer überfiel sie, so oft sie in Gedanken den ganzen Vorgang an sich vorüberziehen ließ. Dem jungen Manne zu zürnen, kam ihr niemals in den Sinn, er hatte ja nur das getan, zu dem sie und der Guntherer ihn gezwungen hatten.

Am nächsten Tage ging Beronika wie gewöhnlich ihrer Arbeit nach. Man hätte ihr nicht angemerkt, was sie die vergangene Nacht gelitten hatte, wenn nicht die Blässe ihres Gesichts und die dunklen Schatten unter ihren Augen bewiesen hätten, wie schwer sie ihre Niederklage empfand. Die Stacheln ihrer Wunde trug sie still, ohne ein Wort der Erwiderung, sie war mit allen gleich freundlich, und da, wo sie bei einer Ungeschicklichkeit ihrer Diensthilfen sonst deid zugriff, gab es nur eine

überwollte Ermahnung oder eine wohlwollende Zurechtweisung. Ihr ganzes Wesen hatte etwas Zurückhaltendes, Besonnenes angenommen, das im direkten Widerspruch stand mit ihrem bisherigen Benehmen. Nur wenn Gottfried, der seit dem Ringkampf häufig in den „rauen Wären“ kam, die Gattin beirat, war sie wie angewandelt. Jede treue Mutter setzte sie sich zu ihm an den Tisch, horchte mit großen Augen auf seine Worte, und hatte sie in der Schenke zu tun, dann beeilte sie sich, um so rasch wie möglich wieder in die Nähe des jungen Mannes zu kommen.

Gottfried, der seit jener entscheidenden Stunde niemals wieder von seinem Siege gedrohen hatte, was ihm Bront hoch anrechnete, fand an der Bärenwirtin, je näher er sie kennen lernte, immer mehr Gefallen. Wie so ganz anders war doch Bront als Traudl; welche Rasse, welche Fülle von froher Kraft und welcher Reichtum von geladener Besonnenheit! In diesem Weibe im Vergleich zu seinem unerfahrenen und schwächlichen Mädchen. Er beneidete seinen Dattel, der dies alles in kurzer Zeit besitzen werde und deshalb fühlte er sich geschmeichelt durch die auffallende Aufmerksamkeit, die ihm die Bärenwirtin zu teil werden ließ. Er achtete freilich nicht die wirkliche Ursache dieser Aufmerksamkeit.

Selt zwei Tagen regnete es in Südben. Der Gieselfein hatte eine weisse Nebelhaube um die Ohren und über die Berge hing ein dichter Wolkenvorhang.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 10. Dezember

großes Preis-Skatturnier

Anfang nachmittags 5 Uhr. Einsatz 2 Mark.
 Teilnehmer-Karten werden jetzt schon ausgegeben.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht alle Stater

Das Komitee.

Ein tüchtiger

Zement-Dachziegelmacher

wird bei hohem Lohn auf Acordarbeit sofort gesucht.

Radeburger Zementwarenfabrik.
 Wilhelm Smirek.

Der Verkauf

aus der J. Mannass'schen

Konkursmasse

erfindener

Waren

und anderer Waren für

Herren
 Damen - Garderoben
 Kinder

u. Arbeitersachen

finden im

Kaufhaus Radeberg,

Dresdener Strasse 2

zu noch nie dagewesenen billigen
 Preisen statt.

Eins der besten Weihnachtsgeschenke

und zugleich eine vorteilhafte Anlage der Ersparnisse bildet
 die **Lebensversicherung des Familienvaters** zu gunsten
 von **Frau und Kind.** Günstige Bedingungen bietet die

Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.)

Versichertes Kapital gegenwärtig: 730 Millionen Mark.

Bisher gezahlte Versicherungssummen: 202 " "

Für die Versicherten angesammeltes Vermögen: 269 " "

Behufs rechtzeitigen Abchlusses der Versicherung erbitte man Prospekte und
 Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder deren Vertreter Herr Fr. Böhme
 Obersteiger a. D. Ottendorf 3.

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer

sowie ganze Kucheneinrichtungen

Stühle und Spiegel in großer Auswahl.

Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten

Gardinenleisten, Gardinenrosetten, Gardinenhaken

Vitragestangen, Garderobeleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager

empfehle zu billigsten Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.

Friedrich Wilhelms-Bad.

Sonnabend, den 9. und Sonntag den 10. Dezember

großes Bockbier-Fest

H. Bockwürstchen.

Rettig gratis.

Für saunige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen und sieht einen recht zahlreichen
 Besuch freundlichst entgegen

H. Leistner u. Frau.

Gasthof zu Medingen.

Sonntag, den 10. Dezember

Grosses Konzert

der Radeburger Stadtkapelle unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Lausa.
 Eintritt 30 Pfg. Anfang halb 8 Uhr.

Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.

Um zahlreichen Besuch bittet

August Hauswald.

8 sehr leichte Fantasien über beliebte Weihnachts-Lieder 8

für Klavier zu 2 Händen v. Hans v. Aacher.

Beide Hände im Violinschlüssel.

1. O du fröhliche. 2. Ihr Kinderlein kommet. 3. Stille Nacht.
 4. Sei willkommen, Weihnachtsbaum. 5. Christkindchens Ankunft
 6. O Tannenbaum. 7. Morgen, Kinder, wird's was geben. 8. Ihr
 Hirten erwacht.

No. 1-8 zusammen in 1 Bando, Mark 1.-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Ver-
 leger; franko gegen vorherige Einsendung von 1 Mk.

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Photograph. Atelier, Kirchstraße 12

jeden Sonntag von 2-4 Uhr geöffnet

12 Visitenbilder 3 Mk. Kabinetbilder 5 Mk.

Schachtelungsvoll

Carl Hänsel.

Ottendorfer Markthalle.

Empfehle mein großes

Topfwaren-Lager

sowie

Kinderspiel-Geschirr,
 echte Kieler Sprotten,
 Pöcklinge, Bratheringe u.
 Grünwaren aller Art.

Franz Kluge.

Zur Anfertigung von

Damen- u. Kinder- Garderobe

empfehle sich

Frau Heller, Kirchstraße 21.

Roggenbrot

garantirt rein und wohlschmeckend
 empfiehlt und schickt jederzeit frei ins Haus
 Otto Damme, Bäckermeister.

Eine schöne geräumige

Wohnung

zum 1. Januar preiswert zu vermieten.
 Auch ist das Grundstück untergünstigen
 Bedingungen zu verkaufen
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die große Frage.

Was streckt ihr die verkrümmten Hände aus
 Was wollen eure Augen mit den treuen Widen
 Ihr, ärmsten Kleinen in dem Kinderkrüppelhaus
 Besteht es frei, was mag euch wohl das Herz
 bedrücken?

Wollt ihr uns euren Jammer denn auslagern?
 „Nein, nein! Wir wollen alle eins nur fragen:
 „Hast du mich lieb?“

Es kriecht, es rutscht von allen Seiten her
 Gebüch, gelähmt, blind, taub, bedeckt mit
 bösen Wunden.
 Warum der Jammer, namenlos und schwer?
 Warum die Kindlein schon von Weh und
 Leid umwunden?
 Der Stärkste kann den Anblick nicht ertragen:
 Der Kinder Elend will ihn eins nur fragen:
 „Hast du mich lieb?“

Hast du noch einen, der dich liebt, ist alles
 gut;
 Do muh aus tiefsten Dunkel Licht und Freude
 werden.
 Reig dich herab, wo eins die große Frage
 tut;
 Ein Großtes als die Lieb ist nicht auf dieser
 Erden.
 Vergiß dein eigen Leid und alles Klagen,
 Horch, wie die kleinen Krüppel auch dich fragen:
 „Hast du mich lieb?“

Das ist die große Frage der Elendsten,
 meiner 262 verkrüppelten Kindlein, die hier
 aus allen Teilen Deutschlands aufgenommen,
 ganz unentgeltlich versorgt werden. Wirt,
 bitte herzlich für sie zu Weihnacht um
 tröstende Antwort, eine Liebesgabe aus
 milder, edler Hand. Auf jedes, auch das
 geringste Opfer, folgt dankbarer Segensgruß.
 Angerburg, Ostr., Kinderkrüppelheim
 Braun, Superintendent.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Drilla.

Sonntag, den 10. Dezember.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Bibelstunde.

Am 2. Adventsonntage, den 10. Dezember
 nachmittags 5 Uhr soll in hiesiger Kirche die
 hauptsächlich für die Arbeiterschaft in den
 hiesigen Fabriken bestimmte Advenb. A. b. e. n. d.
 k. o. m. m. u. n. i. o. n. abgehalten werden. Die Beichte
 beginnt um 5 Uhr.

Kirchennachrichten.

Medingen.

Sonntag, den 10. Dezember.

Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst.

Großbitmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Die „Ottendorfer Markthalle“
 erscheint Du
 tag und So
 Begungspre
 Durch die
 1,2

Ar. I
 Derf

Frei
 10 Uhr für
 Wochenkur
 Pfarrkomm
 Wärtler au
 — An
 brach in
 Grundstüch
 unaufgeschl
 Nachbarn
 merkt wun
 der Brand
 Dr es b
 7 Uhr rüf
 Maulkorb
 Hund losg
 Knaben u
 mit dem
 Gehirnerf
 rauf sein
 arbeiter,
 lockte den
 Halsband
 der Eigen
 — A
 mütter zu
 schob sich
 auf dem
 führenden
 Bautechni
 fahrtspoli
 ein Leben
 nissenanfe
 — De
 an der G
 20-Jährige
 aber gre
 — Ei
 des Römi
 Knabe f
 einem M
 von 8 M
 Streckena
 hatte glü
 linden B
 — J
 Christbau
 diesem 2
 wird, di
 auch von
 Tannen
 Fichtelgel
 legenen
 Fichten
 den ma
 Dresden
 eine erf
 Dresden
 fast ganz
 Reich
 im allg
 Postverh
 Nicht n
 sämtliche
 Ortsbric
 steht au
 Briele t
 Reichs
 mit 10
 verschied
 Postämte
 enstehen
 portogal
 Dresden
 Eisenba
 Zurück
 durchsch
 Verzöge
 rat an
 um B
 ohne J
 man ha
 den 9